

## **Große Anfrage**

**der Abgeordneten Sauter (Epfendorf), Susset, Weiß, Dr. Jobst, Dr. Unland, Eigen, Freiherr von Schorlemer, Rode (Wietzen), Hinsken, Dr. Kunz (Weiden), Seesing, Lenzer, Dr. Göhner, Milz, Magin, Repnik, Dr.-Ing. Kansy, Hornung, Rossmanith, Graf von Waldburg-Zeil, Austermann, Jagoda, Bayha und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Bredehorn, Paintner, Ertl, Dr. Solms, Dr. Rumpf, Ronneburger und der Fraktion der FDP**

### **Ländlicher Raum und Landwirtschaft**

Angesichts der neuen Strukturen in diesem Bereich bietet der ländliche Raum ein großes Spektrum von Aufgaben.

Was immer man auch unter den Begriffen „Land“ und „ländlich“ versteht – das Umland der Städte, stadtferne agrarische Vorzugsgebiete oder landwirtschaftliche Problemgebiete –, allesamt wurden sie in den vergangenen Jahrzehnten von einem tiefgreifenden Wandel erfaßt. Ursache dafür ist der notwendige Anpassungsprozeß an die Bedingungen einer modernen Industriegesellschaft. Die Auswirkungen dieser Umwälzung sind erkennbar im äußeren Erscheinungsbild der Dörfer, in den Erwerbs- und Verwaltungsstrukturen und reichen hinein bis in die Denk- und Verhaltensweisen der einzelnen Menschen.

Längst sind beispielsweise in den meisten Dörfern die Haupterwerbslandwirte in der Minderheit. Und diese wenigen erzeugen aufgrund verstärkten Kapitaleinsatzes und zunehmender Technisierung ein Vielfaches von dem, was früher produziert wurde. Gleichwohl ist die Landwirtschaft mit den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen für die Entwicklung, insbesondere der dünnbesiedelten ländlichen Räume, bedeutsam.

War früher die bäuerliche Großfamilie die vorherrschende Familienform auf dem Land, so ist es heute die Kleinfamilie. Entsprechend haben sich die Rollen der einzelnen Familienmitglieder verändert. Die Reihe solcher Veränderungen ließe sich beliebig fortsetzen. Umfang und Ausmaß des Wandels verlangt, daß wir uns aktiv mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande auseinandersetzen.

Wir müssen uns fragen, wie sich das Leben im ländlichen Raum in der Zukunft entwickeln wird, welche Aufgaben auf die ländliche Bevölkerung aufgrund dieser Entwicklung zukommen, und wie

diese bewältigt werden können. Das muß sorgfältig untersucht und diskutiert werden.

Wir fragen daher die Bundesregierung:

1. Welchen Stellenwert mißt die Bundesregierung dem ländlichen Raum zu?
2. Mit welchen Maßnahmen hat bzw. beabsichtigt die Bundesregierung, die Attraktivität des ländlichen Raumes zu verbessern?
3. Welches sind nach den Erkenntnissen der Bundesregierung die bestimmenden Faktoren für den ländlichen Raum?
4. Inwieweit haben sich diese Faktoren in den letzten Jahrzehnten gewandelt?
5. Ist das Dienstleistungsangebot auf dem Lande in seiner Qualität dem in den Verdichtungsräumen gleichzusetzen?
6. Wie hoch ist die Abwanderung aus den ländlichen Gebieten in die Ballungsgebiete jährlich, und hat sich diese Zahl in den letzten Jahren verändert?
7. Welches sind die wichtigsten Gründe dafür?
8. Welche Aufgaben hat der ländliche Raum für die Gesellschaft?
9. Wie hoch ist der Anteil der von der Landwirtschaft abhängigen Bevölkerung an der gesamten Bevölkerung des ländlichen Raumes?
10. Hat sich dieser Anteil in den letzten Jahren verändert und aus welchen Gründen?
11. Inwieweit hängt Arbeitslosigkeit in ländlichen Gebieten mit der zunehmenden Rationalisierung in der Landwirtschaft zusammen?
12. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, auf dem Land verstärkt außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze zu schaffen?
13. Was tut die Bundesregierung, um nichtlandwirtschaftliche Betriebe in den ländlichen Gebieten zu halten bzw. solche Betriebe anzusiedeln?
14. Stellt die Schaffung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze eine Möglichkeit dar, die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Existenz zu sichern, indem sie Zu- oder Nebenerwerbsbetriebe werden?
15. Ist die Bundesregierung der Auffassung, daß über diese Einkommenskombination und -sicherung gleichzeitig ein Beitrag zur Begrenzung der landwirtschaftlichen Produktion durch extensivere Bewirtschaftung erreicht werden kann?

16. In welchen Bereichen könnten außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze geschaffen und vorhandene gesichert und ausgebaut werden?
17. Wie beurteilt die Bundesregierung die neuen Technologien als Chance für die ländlichen Regionen?
18. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß moderne Technologien weitgehend umweltfreundlich sind und damit besonders geeignet sind für die ländlichen Regionen?
19. Welche Bedeutung hat der Dienstleistungssektor Freizeit und Erholung für den ländlichen Raum?
20. Welche Ziele verfolgt die Bundesregierung in ländlichen Räumen mit schutzbedürftigen Ressourcen?
21. Um welche Gebiete und Funktionen handelt es sich dabei?
22. Wie groß ist ihr Umfang jetzt, und welcher Umfang wird von der Bundesregierung angestrebt?
23. Können aus diesen schutzbedürftigen Ressourcen Beschränkungen hinsichtlich der Landbewirtschaftung entstehen?
24. Wie gedenkt die Bundesregierung gegebenenfalls diese Beschränkungen in den Gebieten und bei den unmittelbar Betroffenen auszugleichen? Ergeben sich in diesem Zusammenhang gegebenenfalls positive Auswirkungen auf die Erhaltung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum durch neue Aufgaben der Landwirtschaft im Umweltbereich?
25. Stellt der Trend zum Eigenheim eine Chance zur Stärkung der ländlichen Räume dar?
26. Wie beurteilt die Bundesregierung das Pendlerproblem von den ländlichen Gebieten in die Verdichtungsräume?
27. Beziehen Bahn und Post bei ihren weiteren Planungen die Bedürfnisse des ländlichen Raumes genügend in ihre Überlegungen mit ein?
28. Welche Bedeutung kommt den Vereinen bei der Erhaltung der Dorfstrukturen zu, und wie können sie bei ihrer Arbeit unterstützt werden?
29. Wie kann gewährleistet werden, daß der erforderliche Straßenbau im ländlichen Raum nicht dorf- und landschaftszerstörend wirkt?
30. Trifft es zu, daß in den ländlichen und strukturschwachen Regionen überwiegend gewerbliche Betriebe mit veralteten Technologien anzutreffen sind?
31. Welche Auswirkungen hat die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für die ländlichen und strukturschwachen Regionen?
32. Hat oder beabsichtigt die Bundesregierung neue Zielvorgaben für diese Gemeinschaftsaufgabe?

33. Wie gewährleistet die Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, daß der Strukturwandel im ländlichen Raum ohne vermeidbare Härten abläuft?
34. Durch welche Maßnahmen werden in ländlichen Räumen gewerbliche Dauerarbeitsplätze im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ geschaffen und gesichert?
35. Welche Auswirkungen haben die Änderungen der EG-Agrarstrukturrichtlinien 72/159 und 72/268 auf die ländlichen und strukturschwachen Gebiete?

Bonn, den 3. Oktober 1985

**Sauter (Epfendorf)**

**Susset**

**Weiß**

**Dr. Jobst**

**Dr. Unland**

**Eigen**

**Freiherr von Schorlemer**

**Rode (Wietzen)**

**Hinsken**

**Dr. Kunz (Weiden)**

**Seesing**

**Lenzer**

**Dr. Göhner**

**Milz**

**Magin**

**Repnik**

**Dr.-Ing. Kansy**

**Hornung**

**Rossmann**

**Graf von Waldburg-Zeil**

**Austermann**

**Jagoda**

**Bayha**

**Dr. Dregger, Dr. Waigel und Fraktion**

**Bredehorn**

**Paintner**

**Ertl**

**Dr. Solms**

**Dr. Rumpf**

**Ronneburger**

**Mischnick und Fraktion**